

Was? Warum? Wer?

«Nach dem Essen 30 Minuten warten, bis frau/man schwimmen geht.»
Drei Fragen aus der Kindheit zur Prüfung solcher Aussagen.

Mit den steigenden Temperaturen nimmt auch die Badesaison Fahrt auf. Doch ein normaler Badesommer wird das nicht. Es gelten nach wie vor Schutzmassnahmen. Und dann gibt es noch die gängigen Baderegeln wie beispielsweise direkt nach dem Essen nicht schwimmen zu gehen. Hierzu ein Beispiel aus der Kindheit.

Eltern: «Wir haben gerade gegessen. Du musst 30 Minuten warten, bis du schwimmen gehst.»

Kind: «Was? Warum muss ich 30 Minuten warten?»

Eltern: «Weil wir gerade gegessen haben!»

Kind: «Aha, wegen dem Essen. Aber wer sagt das?»

Eltern: «Wir sagen das!»

Auf die Erfahrung und das Wissen meiner Eltern vertrauend, habe ich diese Antwort als Kind mürrisch akzeptiert.

Kinder analysieren die meisten Aussagen kritisch. Sie fragen erstaunt «Was?», «Warum? In welchem Kontext?» oder «Wer hat dies gesagt?». Etwas, was wir als Kind gelernt haben, sollten wir doch als Erwachsene noch können, oder? Also machen wir uns auf zur Datenprüfung.

In den Baderegeln der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft heisst es: «Nie

mit vollem oder ganz leerem Magen schwimmen.» Aber schützt die Wartezeit nach dem Essen wirklich?

Dass das Schwimmen gleich nach dem Essen irgendwelche Folgen für die Gesundheit haben soll, wurde bisher wegen ungenügenden Forschungsinteresses und mangelnder Datengrundlage wissenschaftlich noch nicht bewiesen. Dies bedeutet aber nicht, dass es keinen Zusammenhang zwischen Essen vor dem Schwimmen und Ertrinken gibt. Was schon eher zutrifft, ist eine gewisse Energielosigkeit unsererseits, nach dem Essen überhaupt ins Wasser zu gehen. Das liegt daran, dass der Körper in dieser Zeit viel Energie für die Verdauung benötigt. Kinder sind sich dessen aber noch nicht bewusst und haben weniger Erfahrung damit, dass sich Schwimmen direkt nach dem Essen gar nicht gut anfühlt. Als Kind habe ich auf die Erfahrung und das Wissen meiner Eltern vertraut.

Nachdem ich nun weiss, dass unser Körper ganz gern eine Ruhepause nach dem Essen hat, stellt sich die Frage, wie lange diese sein soll. Die angemessene Dauer kann uns nur der eigene Körper mitteilen, denn die hängt davon ab, was und wie viel wir gegessen haben und wie lange unser Körper zur Verdauung braucht. Da hilft nur das Übernehmen von Selbstverantwortung.

Im Allgemeinen ist es immer wichtig, bei datenbasierten Aussagen tiefer zu graben, um festzustellen, ob die Daten die ursprüngliche Behauptung stützen oder nicht.

Wie kann frau/man aber Datenfallen vermeiden?

Wir müssen wieder alle Kinder werden und etwelche Aussagen mit folgenden drei Fragen kritisch analysieren.

«Was erstaunt mich da?»

«Warum und in welchem Kontext steht die Aussage?»

«Wer hat die Aussage gemacht und können wir der Datenquelle trauen?»

Mit diesen drei einfachen W(egen) kann frau/man mögliche Datenfallen erkennen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spass bei Ihren Datenprüfungen (im WWW mit WWW) und natürlich im Bad. Und vergessen Sie diesen Sommer nicht, den Abstand von drei Metern einzuhalten.



Prof. Dr. Diego Kuonen, 1973, stammt aus Zermatt und wohnt in Bern. Er ist Statistiker und Datenwissenschaftler.
diego@kuonen.com